

Zunächst gewandelt. Jeder Krieg fordert seine Opfer. Es hat eben Tragisches an sich, daß dieser Mann fiel, der stets den Frieden eintrat, als es sich um eine Friedensaktion handelte und um eine Vermehrung der Volksrechte. Seine Verdienste wollen wir anerkennen (Lebhaftes Bravo), auch wenn Sie (nach rechts) höhnisch dazu lächeln. (Münche.) Er hat das deutsche Volk häufig durch seine tiefdurchdachten Reden geklärt und zur Beachtung fortgerufen, und das wollen wir ihm nicht vergessen. Dem neuen Reichskanzler kommen wir mit Vertrauen entgegen. Wir hoffen, daß es ihm gelinkt, das deutsche Volk in Geschlossenheit zusammenzuhalten und einen Frieden herbeizuführen, der die freie politische und wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes sichert und in seinen Grundlagen eine Veröhnung der Völker erbitten läßt. (Bravo!) Wir wollen hier geistlich sein. Unser Meer und unsere Flotte, deren wir in Anerkennung und hoher Dankbarkeit gedenken, wollen wir erhalten. Sie wanken und wanken nicht. Ihrem Beispiel wird die Heimat folgen. (Lebhaftes Beifall.)

Abg. Zwickmann (Zoz.) fordert u. a. den Reichskanzler auf, zu versichern, daß die Legislaturperiode des preussischen Abgeordnetenhauses nicht verlängert und die neue Wahlvorläufe nicht einberufen wird. Er gibt die Erklärung seiner Partei ab, daß diese im Sinne der Resolution die neuen Kredite dem Volke und dem Vaterlande bewilligt. Lehnen die Feinde ab, so werden wir weiterkämpfen. Jeder Reichskanzler muß im Sinne der Resolution handeln. Die gleiche Resolution wird im englischen Unterhause eingebracht und von der Regierung beantwortet werden. Morgen könnten die Friedensverhandlungen beginnen.

Abg. v. Bayer (Nosthr. Volk.) betont, daß die Resolution ein Friedensangebot nicht sein solle.

Abg. Graf Westarp (Nost.) führt aus, daß jede Bestimmung unseres Friedenswillens als Schwäche gedeutet wird und den Krieg nur verlängere.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (Nost.) lehnt die Resolution ebenfalls im Namen seiner Partei ab, da sie bei den Feinden mißverstanden und entstellt würde. Er erklärt die Bereitschaft zum Frieden, der dem deutschen Volke volle Wahrung seiner Grenzen und eine dauernde Veröhnung der Völker gewährt.

Abg. Barmuth (Deutsche Fraktion) gibt die Erklärung ab, daß die Mehrheit seiner Freunde die Resolution ablehne. Erwägungen über Kriegsziele seien bei dieser Stellungnahme nicht maßgebend.

Abg. Saale (Unabh. Zoz.) fordert allgemeine Abstinenz. Seine Freunde haben nicht Vertrauen zur Regierung und lehnen deshalb die Kredite ab. Durch seine Ausführungen über Liebesdienst zieht er sich wiederholt einen Ordnungsruf des Vizepräsidenten zu.

Abg. Zeyda (Volk.) erklärt, daß sich die Polen der Abstimmung enthalten, da die Resolution nicht ihre Grundzüge erfüllt. Die Friedensbewegung wird von ihm begrüßt.

Abg. Hanken (Däne) will für die Resolution stimmen.

Zunächst fällt die erste Lesung. In sofortiger zweiter Lesung wird ohne Aussprache die Kreditvorlage in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen.

Vizepräsident Dr. Passade teilt während der Besprechung mit, daß eine weitere Resolution eingegangen ist von der unabhängigen Sozialdemokratie, die die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen und Friedensschluß auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker über die Zähne des beangenehten Unrechts, sowie die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die Schaffung einer sozialen Republik fordert. (Lachen rechts.)

Die Resolution der unabhängigen Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Ueber die Resolution des Zentrums, der Fortschrittler und der sozialdemokratischen Fraktion wird namentlich abgestimmt. Es stimmen von 317 Abgeordneten für die Resolution 214, dagegen 116 Abgeordnete, 17 enthalten sich der Abstimmung. Die Resolution ist somit angenommen. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Dr. Südekum (Zoz.) erklärt, daß, wäre er im Saale mit amwesend gewesen, er für die Resolution gestimmt haben würde.

Abg. Dr. Mayer (Kaufbeuren. Str.) beantragt sofortige dritte Lesung der Kreditvorlage.

Abg. Ledebour (Unabh. Zoz.) widerspricht, unterstützt von mehr als 15 Mitgliedern, der sofortigen dritten Lesung. Diese kann somit heute noch nicht erfolgen. (Rufe: Sies der Unabhängigen! Weiterkeit.)

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Anfragen. Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß 1/8 Uhr.

## Der Weltkrieg

### Zur Kriegslage

Berlin, 19. Juli. In Flandern hat der Artilleriekampf am 18. Juli trotz unsichtbarem Wetter an Heftigkeit zugenommen. Nach einem gegen 9 Uhr abends niedergerendenden heftigen Gewitter steigerte sich das Feuer teilweise zu Trummelfeuer. Außerordentlich schweres Feuer lag besonders auf dem Abschnitt von Dinnuide bis Wotchaete. Auch in der Nacht blieb die Artillerietätigkeit bestig. Im Geländebereich nahe der Küste wurden zwei englische Borkhöfe um 3 1/2 Uhr und 4 Uhr vormittags am 19. glatt abgewiesen, ebenso ein feindlicher Patrouillenvorstoß östlich Ipern. Das am 17. in der Gegend Ostoverne verbliebene Engländernest wurde am 19. Juli bei Tagesgrauen nach erbittertem Kampfe gesäubert.

Im Artois bei ungünstigem Wetter ruhigere Geheftstätigkeit. Starke feindliche Patrouillen nördlich der Scarpe und südwestlich Kronville wurden verjagt. Bei dem

am 18. gemeldeten Angriff nördlich Fresnoy waren die in Stärke von mehreren Bataillonen vorrückenden Engländer an der Nordwestecke des Dorfes bis in unsere Gräben gelangt. Durch entschlossenen Gegenstoß wurden sie im blutigen Nahkampfe geworfen. Sie erlitten starke Verluste und ließen Gefangene zurück.

Im Kanton von Quentim lag das Dorf Ribecourt teilweise unter schwerem Feuer. Bei dem gemeldeten, am 18. Juli 9 Uhr 30 Minuten abends einsetzenden erfolgreichen Vorstoß der feindlichen Truppen südwestlich Quentim waren im Gegenzug zu unseren eigenen sehr geringen Verlusten die der Franzosen sehr schwer.

An der Aisnefront nahmen unsere Batterien und Minenwerfer 6 Uhr 15 Minu. vormittags gegenüber den neu gewonnenen Stellungen südlich Courtecon erkannte Artillerieanlagen in den feindlichen Gräben unter wirksamer Fernschußfeuer. Gegen 7 Uhr versuchte der Feind nach kurzer Feuerpause aus seinen Zappen heraus zum Angriff vorzugehen. Nur an wenigen Stellen vermochte er seine Gräben zu verlassen und wurde hier in kurzer Zeit durch Infanteriefeuer vernichtet.

In den Argonnen wurden bei La Harazée Gefangene eingebracht. Ebenso machten die Unkrigen eine größere Anzahl von Gefangenen westlich der Maas, wo wir im Gegenangriff am Spätabend des 18. Stellungsteile zurückerobereten. Die tagsüber von Feuerüberfällen unterbrochene mäßige Artillerietätigkeit steigerte sich von 10 Uhr abends bis gegen Mitternacht zu größter Gewalt vom Ostrande des Ruocourt-Waldes bis Höhe 304. Feindliche Angriffe erfolgten indessen nicht.

An der Ostfront wurden am Abend des 18. östlich Landestreu und bei Nowica stark russische Angriffe zurückgewiesen. An der Vonnica war die Geheftstätigkeit gering. Unsere Stoßtruppe holten mehrere Gefangene und Maschinengewehre aus den russischen Gräben. In den Karpathen teilweise östlich aufsteigendes Artilleriefeuer. Kleinere feindliche Erkundungsvorstöße wurden leicht abgewiesen. An der rumänischen Front lebte die Artillerietätigkeit nördlich Jockant nachts etwas auf. Ein starker feindlicher Erkundungsvorstoß westlich Tulcea blieb in unserem Feuer liegen.

Die wechselnde Feuerheftigkeit hielt bei Dinaburg und bei Riga auch in der Nacht an. Unsere Stellungen bei Smargon liegen seit dem 19. Juli 5 Uhr vormittags unter schwerem feindlichen Feuer.

### Meutereien bei den Franzosen

Die Fälle von Meuterei im französischen Heere mehren sich. So schreibt ein Mann vom Infanterie-Regiment 217, daß das Regiment, als es vor Ablauf der verprochenen Ruhe an die Front gehen sollte, in St. Reneould meuterte, wobei Gendarmen auf die Truppen schossen. Das Regiment wurde daraufhin zwangweise verladen. Unterwegs schossen die Meuterer auf der Durchfahrt durch die Bahnhöfe mit Maschinengewehren aus den Wagen, wobei es Tote und Verwundete auch unter der Zivilbevölkerung gab. Auch auf freier Felde wurde auf Pferde, Kühe usw. geschossen. Daraufhin sollten 8 Meuterer erschossen, 15 zu lebenslänglichem Zuchthaus und 2 Hauptleute zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Auch Leute des Jäger-Bataillons 14, die anfangs in Fresnes in Ruhe lagen, hielten ein Proviantmagazin an und erschossen 3 Offiziere ihres Bataillons.

### Aus neuen englischen Völkerechtsbrüch

Holländische amtliche Feststellungen. Das Korrespondenzbureau meldet amtlich: Das Marine-departement teilt folgendes mit: Am frühen Morgen des 16. Juli richtete die Posten der Küstenwache sieben Frachtschiffe unbekannter Nationalität, die durch die Soheitsgewässer in nördlicher Richtung fuhren. Um 6 Uhr 15 Min. wurden von einem der Küstenwächter etwa 20 britische Kriegsschiffe gesichtet, die um 6 Uhr 50 Min. in die Höhe von Petten kamen, und innerhalb der Soheitsgewässer die Handelsschiffe zu bedrängen begannen. Vier Frachtdampfer wurden, obwohl sie innerhalb der Soheitsgewässer fuhren, von den Kriegsschiffen weggenommen. Zwei fuhren direkt auf den Strand zu und wurden, nachdem sie schon festgelaufen waren, noch immer beschossen. Mehrere Geschosse fielen auf das Land. Ein anderes Handelsschiff ankerte bei dem Untersuchungsfahrzeug am Eingang nach dem Schulpengat. Als das Untersuchungsfahrzeug 18 englische Torpedojäger sichtete, listete es die Anker und legte sich zwischen das Handelsschiff und die Torpedojäger, worauf diese in südlicher Richtung wegfuhren. Als um 6 Uhr 52 Minuten in den Decker die Nachricht eintraf, daß britische Torpedojäger innerhalb der Soheitsrechte auf Frachtschiffe Jagd machen, wurden das Kriegsschiff „Aortenaar“ und vier Torpedoboote abgeschickt, die um 8 Uhr 25 Min. an Ort und Stelle kamen. Zwei andere Torpedoboote erhielten den Befehl, bei Texel am Schulpengat zu kreuzen. Zwei mußten zwischen Mieland und Texel kreuzen und zwei bei dem am Sonntag gestrandeten deutschen Schiffe. Es steht fest, daß der Angriff innerhalb der Soheitsgewässer stattgefunden hat.

Diese amtlichen Feststellungen bestätigen, was schon ohnehin feststand. Jergendeinen Zweifel an dem frevelhaften Völkerechtsbruch gibt es jetzt nicht mehr. Hollands nationale Ehre ist engagiert. Was wird es tun, um sie vor der ihr widersprechenden schänden Befleckung zu reinigen?

### Holland verlangt Genugtuung

Berlin, 19. Juli. (W. T. B.) Der niederländische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten hat dem kaiserlichen Gesandten im Haag das tiefe Bedauern der niederländischen Regierung über den englischen Angriff auf deutsche Schiffe an der holländischen Küste ausgesprochen und dabei dem festen Entschlusse seiner Regierung Ausdruck gegeben, von England Genugtuung zu verlangen, sobald feststehe, in welchem Umfange ein Uebergriff über die holländische Soheitsgrenze vorliege.

### Der deutsche Abendbericht

Berlin, 19. Juli, abends. (Amtlich. W. T. B.) In Flandern dauert die Artillerieschlacht an. Herausgefordert durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung und trotz ihrer Feldensbetenerungen unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen. Deutsche Korps haben die Stellung der Russen östlich von Brozow in breiter Front durchbrochen.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart den 19. Juli:

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Südlich von Kalusz versuchten die Russen mit Einsetz starker Kräfte die ihnen entziffenen Höhen zurückzugewinnen. Ihre Anstrengungen scheiterten unter schweren Verlusten. Nördlich des Dnjepr bei Brody löhnen erfolgreiche Stoßtruppenunternehmungen lebhafteres Geschütze aus, das sich namentlich heute häufig in einzelnen Abschnitten zu beträchtlicher Heftigkeit steigerte. Auch in Wolhynien traten österreichisch-ungarische und deutsche Stoßtruppe mit günstigem Ergebnis in Tätigkeit.

### Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

### Der türkische Bericht

Konstantinopel, 17. Juli. Bericht des Generalstabes vom 17. Juli. In Verden, 60 Kilometer östlich der Grenze östlich von Zuleimanie griff eine unserer Grenzabteilungen die an Zahl überlegenen Russen in Gorrampak an und warf sie auf Semme zurück. Der Feind verlor 2 Tote, 2 Maschinengewehre und eine Menge Waffen. — Kaukasusfront: Im rechten Flügelabschnitt scheiterte der Angriff einer feindlichen Kompanie gegen unsere Patrouillen unter großen Verlusten für den Gegner. Ebenfalls mißlang der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen einen unserer Jüge, nachdem dieser Zug durch zwei Romanen verstärkt war. — Sinaifront: Artilleriefeuer bei Ghaza und Patrouillentätigkeit auf den übrigen Teilen der Front. In Adana wurde die Schule von französischen Wasserflugbooten mit Bomben besorfen. Zwei Lehrer, elf Kinder und sieben andere Zivilpersonen wurden verwundet. Von den Verwundeten sind vier gestorben.

### Vom russischen Kriegsschauplatz

Der russische Rückzug bei Kalusz. Der Rückzug der Russen von Kalusz kam gänzlich unerwartet und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die vortruppende Stellung westlich von Kalusz vor einem gefährlichen konzentrierten Angriff der Mittelmäkte im letzten Augenblick zurückgenommen wurde, um die russischen Divisionen vor der drohenden Umzingelung und der Gefangennahme zu retten. Die Russen zogen sich bis zur Swka zurück, an deren Ufer sie neue feste Stellungen bezogen, und überließen den Lauf der Dniewka und Wislawa den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Südlich von Kalusz vermochten die Russen bei Nowica durch einen Gegenstoß sich unserer nachdrängenden Truppen zu erwehren, mußten jedoch nach kurzem Widerstand die Stadt eiligst verlassen.

### Vom Seekrieg

#### Neue U-Boots-Erfolge

in der Biscaya und im Atlantischen Ozean. 21 000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unbekannter bewaffneter beladener Dampfer von mindestens 4500 Brutto-Register-Tonnen, von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Stückgütern, Kohlen und Tonerde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ versenkte ein deutsches U-Boot am 19. v. M. den französischen Patrouillendampfer „Edouard Corbieres“ im östlichen Mittelmeer. Der Kommandant, ein Offizier und vier Matrosen sind ungetommen.

### Ein Wendepunkt?

Aus Genf wird der „Augsb. Postztg.“ gemeldet: Nicht bloß in Berlin, sondern auch in Paris steht die öffentliche Meinung verwirrt da. Das französische Volk findet sich in dem Durcheinander der widerspruchsvollen Nachrichten aus Deutschland, Italien und Spanien nicht mehr zurecht. Hier wie dort sollte die Revolution ausgebrochen sein. Von Spanien wußte man allerlei Einzelheiten oder glaubte sie zu wissen: der König wäre zur Abdankung gezwungen, wenn er dem Verlangen der Linken nach Abbruch der Beziehungen mit Deutschland nicht auf der Stelle nachgäbe. Von einer militärischen Versöhnung war viel die Rede. Dann wieder von der Einberufung der Cortes nach Barcelona anstatt nach Madrid. Schließlich wurde es von Spanien wieder etwas stiller, und das Interesse wendete sich Italien zu. Auch hier sollte die Revolution ausgebrochen sein. Es stand nicht in den Blättern, aber die Reisenden aus Italien brachten es zu uns. Aus Paris kamen zahlreiche Anfragen wegen der Ereignisse in Italien, von denen die Presse nichts veröffentlichte dürfte. Und schließlich, so heißt es weiter, sollte auch in Deutschland und Oesterreich die Revolution ausgebrochen sein, und die Folge wäre die Krise in der Berliner Regierung gewesen.